

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1931**

2.3.1931 (No. 51)



# Karlsruher Zeitung

## Badischer Staatsanzeiger

Expedition:  
Karl-Friedrich-  
Straße Nr. 14  
Karlshaus  
Nr. 253  
und 254  
Postfachamt  
Karlsruhe  
Nr. 3515

Verantwortlich  
für den  
redaktionellen  
Teil  
und den  
Staatsanzeiger:  
Chefredakteur  
G. Kienh.  
Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3,25 RM, einjährig 32,50 RM, einschließlich Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pf. Sonntags 15 Pf. — Anzeigengebühr: 14 Pf. für 1 mm Höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifrecher Rabatt, der als Kaszenrabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karl-Friedrich-Straße 14, zu senden und werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Stagerhebung, zwangsweiser Verbreitung und Konfiskationsverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Auslieferung, Kassenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Interessent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Druckfahnen und Kontrahenten werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsfrist erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandberegister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Volksblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags.

### Die Gemeindevahlen in Braunschweig

**Erfolge der Kommunisten und Nationalsozialisten**  
Im ganzen Freistaat Braunschweig fanden am Sonntag die Wahlen zu den Stadtverordnetenversammlungen, Gemeinderäten und Kreistagen statt. Das Ergebnis sind Gewinne der extremen Parteien. Bei neuem Zuwachs der Nationalsozialisten, die auf dem Lande, im Gegensatz zur Stadt Braunschweig, Verluste erlitten, ist unter Berücksichtigung der kleineren Wahlbeteiligung im allgemeinen die Stimmenzahl der Deutschnationalen gleichgeblieben. Der Verlust der Mittelparteien beträgt z. T. fast 50 Proz. gegenüber der Wahl vom 14. September. Zur Vergleichung mit den zur Reichstagswahl im September abgegebenen Stimmen können aus den gestrigen Ergebnissen der Kommunalwahlen die auf Sozialdemokraten, Nationalsozialisten und Kommunisten entfallenden Stimmen herangezogen werden. Es ergibt sich nach einer vorläufigen Berechnung folgendes Bild: Im ganzen Reichstagswahlkreis wurden abgegeben für die Sozialdemokraten 113 114 (gegen 126 172 bei der Reichstagswahl 1930) Stimmen, Nationalsozialisten 85 079 (88 398), Kommunisten 26 231 (21 317 Stimmen).

#### Einzelergebnisse

Das Endergebnis der Stadtverordnetenwahlen in der Stadt Braunschweig ist folgendes: Sozialdemokraten 37 672, Nationalsozialisten 27 040, Kommunisten 12 236, Deutsche Staatspartei 1437, Reichspartei der Nationalen Mitte 154, Mittelstandsliste 6200, Deutschnationale 4471, Nationale Einheitsliste 7924. Bei der letzten Reichstagswahl 1930 erhielten Sozialdemokraten 41 621, Nationalsozialisten 25 252, Kommunisten 8828, Deutsche Staatspartei 2965, Deutschnationale 4999. Die Siege in der neuen Stadtverordnetenversammlung verteilen sich nach vorläufiger Berechnung wie folgt: 14 Sozialdemokraten, 10 Nationalsozialisten, 4 Kommunisten, zusammen 7 Siege der Mittelstandsliste, der Deutschnationalen Volkspartei und der Deutschnationalen Einheitsliste. Das Stimmverhältnis ist also 18 links zu 17 rechts. In der letzten Stadtverordnetenversammlung hatten Sozialdemokraten 19, Kommunisten einen, Demokraten einen, Nationalsozialisten einen, Volksrechtspartei einen und die bürgerliche Einheitsliste zwölf Siege. Bei der Wahl hatten von 115 560 Wahlberechtigten 97 124 das Wahlrecht ausgeübt. Das bedeutet eine 84prozentige Wahlbeteiligung. Bei den Stadtverordnetenwahlen in Blankenburg erhielten die Sozialdemokraten 1958 (letzte Reichstagswahl 2120 Stimmen), Nationalsozialisten 2248 (1915), Kommunisten 959 (857), Deutsche Staatspartei 181, Wirtschaftspartei 495, Bürgerliche Einheitsliste 1651 Stimmen. **Dolzninden:** Sozialdemokraten 1831 (Reichstagswahl 2247), Nationalsozialisten 1851 (1866), Kommunisten 920 (690), Bürgerliche Einheitsliste 1091, Beamtenliste 623, Haus- und Grundbesitzerliste 179, Nationale Volksgemeinschaft 297 Stimmen. **Selmstedt:** Sozialdemokraten 3706 (3858), Nationalsozialisten 1417 (1968), Kommunisten 825 (587), Zentrum 501 (Wer. Mittelstand 1471), Jungbürger 1076, Bürgerliche Einheitsliste 818 Stimmen. **Wollenbüttel:** Sozialdemokraten 2449 (gegenüber 2963 bei der letzten Reichstagswahl und 2844 bei der letzten Landtagswahl), Nationalsozialisten 3962 (3815 bzw. 3299), Kommunisten 1833 (1609 bzw. 1629), Bürgerliche Einheitsliste 2155 Stimmen.

### Stadtverordnetenwahlen in Arnberg

In Arnberg (Westfalen) fanden am Sonntag Stadtverordnetenwahlen statt, die folgendes Ergebnis hatten: Es erhielten die Sozialdemokraten 459 Stimmen gegenüber 755 Stimmen bei den letzten Reichstagswahlen, Kommunisten 627 (450), Nationalsozialisten 1177 (1087), Zentrum 2240 (2799), Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft 770, Gewerblider Mittelstand 177. Die Siege verteilen sich wie folgt: Zentrum 10, Nationalsozialisten 5, Bürgerl. Arbeitsgemeinschaft 3, Kommunisten 3, Sozialdemokraten 2.

### Volkstrauertage im Reichstag

Zu der wie alljährlich am Sonntag Reminiszenz abgehaltenen Gedenkfeier des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge, war in Berlin der Sitzungssaal des Reichstags würdig geschmückt. Die Rednertribünen zierten zwei von der Reichsregierung und dem Reichstag gestifteten Kränzen in den Reichsfarben. Der Feier wohnten der Reichspräsident, der größte Teil der Reichsregierung, die Chefs der Heeres- und der Marineleitung und andere Persönlichkeiten bei. Die Gedenkrede hielt der 1. Schriftführer des Bundes, Dr. Eulen. Mit den Klängen der ersten Strophe des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden“ und dem von der ganzen Versammlung gesungenen Deutschlandlied schloß die durch musikalische Darbietungen eindrucksvoll gestaltete Feier. — Beim Verlassen des Reichstags schritt der Reichspräsident in Begleitung des Reichswehrministers Groener die vor der Freitreppe aufgestellte Ehrenkompanie des Wachregiments ab. Dem Reichspräsidenten wurden lebhaftige Huldigungen dargebracht.

**Österreichs Bundeshaushalt 1930.** Der Wiener Rechnungshof veröffentlicht das vorläufige Gebarungsergebnis des Bundeshaushaltes 1930. Die gesamten Einnahmen betragen 1216,3 Millionen, die Ausgaben 1233,34 Millionen Schilling. Somit ergibt sich ein Defizit von 17,04 Millionen Schilling. Das Defizit ist hauptsächlich auf die ungünstigere Gebarung der Sozialversicherung — rund 51 Millionen Schilling — zurückzuführen.

### Letzte Nachrichten

#### Die heutige Reichstagsitzung

##### Vor der Staatsrede Wirths

BRB. Berlin, 2. März. (Tel.) Auf der Tagesordnung der heutigen Reichstagsitzung steht die zweite Lesung des Etats des Reichsinnenministeriums in Verbindung mit dem kürzlich vom Reichsrat verabschiedeten Gesetzentwurf gegen den Waffennißbrauch. Dieses Gesetz bedroht das Führen von Schieß-, Stoß- und Stielwaffen außerhalb des Hauses mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe und das Mitführen solcher Waffen bei politischen Veranstaltungen mit Gefängnis nicht unter 3 Monaten. Reichsinnenminister Dr. Wirth will sich in seiner Staatsrede ausführlich mit der nationalsozialistischen und kommunistischen Agitation beschäftigen und in diesem Zusammenhang auch das Gesetz gegen Waffennißbrauch begründen. Außerdem wird Dr. Wirth sich auch mit dem Verbot des Remarque-Films befassen.

#### Verfahren gegen Selbte und Dästerberg

##### Der Aufruf des Stahlhelms zum Volksbegehren

BRB. Halle a. S., 2. Febr. (Priv.-Tel.) Der Generalstaatsanwalt in Berlin hat, wie schon bekannt wird, gegen die Bundesführer des Stahlhelms, Selbte und Dästerberg, auf Grund des § 8 Abs. 1 des Reichsblutschutzgesetzes in Verbindung mit § 20 des Reichspressgesetzes wegen des Aufrufs in der Stahlhelmszeitung Nr. 2 ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. Der am 18. Januar ersichene Aufruf war die Einladung zum Volksbegehren.

#### Deutschnationale und Nationalsozialisten

BRB. Berlin, 2. März. (Priv.-Tel.) Die Vertreter der Reichstagsfraktionen der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen hielten am Sonntag eine gemeinschaftliche Sitzung ab, an der auch Mitglieder der Bauernpartei teilnahmen. Die Beratungen ergaben, wie der „Montag“ meldet, die allgemeine Übereinstimmung in der Beurteilung der parlamentarischen Lage und volle Einmütigkeit über die zu ergreifenden Maßnahmen.

#### Regierungswechsel in Peru

##### Eine Militärregierung

BRB. Lima, 2. März. (Tel.) Die peruanische Flotte hat sich den Aufständischen angeschlossen. Oberst Cerro ist zurückgetreten. Ricardo Lenio Elias wurde gestern von der neuen Juntaregierung zum provisorischen Präsidenten gewählt. Die vorliegenden Meldungen zeigen, daß der Regierungswechsel auf das Eingreifen der Flotte zurückzuführen ist, die einen Bürgerkrieg unter allen Umständen vermeiden wollte. Die Führer der Flotte hatten sich durch Augenzeugen davon überzeugt, daß die Erhebung im Süden wie im Norden des Landes weit größeren Umfang angenommen hatte, als offiziell zugegeben wurde. Sie bezweifelten, daß die Regierung Cerro die erforderlichen Maßnahmen besäße, um die Erhebungen niederzuschlagen. Schließlich kündigte Cerro an, daß er zurücktrete. Die neue Junta, die von dem inzwischen zum provisorischen Präsidenten gewählten früheren Mitglied des Obersten Bundesgerichtes, Ricardo Lioncio Elias, geführt und von den Befehlshabern des Heeres und der Marine unterstützt wird, trat sofort in Verhandlungen mit den Aufständischen ein, um eine Verständigung zu erreichen.

#### Die deutschen Sprachkurse in Amerika

BRB. Philadelphia, 2. März. (Tel.) Die staatliche Hochschule von Pennsylvania (Pennsylvania State College) gibt bekannt, daß sich ein Anteil aller immatrikulierten Studenten an den deutschen Sprachkursen beteiligt, weil sie die Kenntnis der deutschen Sprache für ein wissenschaftliches Studium für unentbehrlich halten. Die Zahl der Teilnehmer an den deutschen Kursen ist von 182 im Jahre 1923 auf 600 in diesem Jahre gestiegen.

#### Aufdeckung eines Aufwertungschwinds

BRB. Dresden, 2. März. (Tel.) Nach dem Inkrafttreten des deutschen Anleiheabstimmungsgesetzes ist die Stadtverwaltung Dresden durch Einreichung gefälschter Altschuldenweisungen bei der Aufwertung erheblich geschädigt worden. Die Einreicher der Stände gehörten zu einem Konjunktium, das unter der Führung eines in Amsterdam ansässigen Effektenmaklers stand. Dieser hatte durch Vermittlung in Berlin wohnender Personen große Posten deutscher Stadt- und Provinzialanleihen, außer von Dresden und Leipzig auch von Berlin, Hamburg, Düsseldorf, Münster, Stuttgart und anderen, aufkaufen und durch Mittelspersonen nach Holland bringen lassen. Dort wurden die Stücke als Altschulden, der bekanntlich aufgewertet wird, zurecht gemacht. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte hat der Hauptbeteiligte in etwa hundert Fällen deutsche Stadt- und Provinzialanleihen betrogen und schädigungsweise einen Reingewinn von über einer halben Million Reichsmark erzielt; er hat kürzlich einen Selbstmordversuch unternommen. Der Schaden der Stadtverwaltung Dresden beträgt nach vorläufigen Feststellungen etwa 85 000 Reichsmark, worauf inzwischen namhafte Beträge zurückerstattet worden sind. In Leipzig dürfte der Schaden ungefähr 120 000 Reichsmark betragen.

### Den Gefallenen des Weltkriegs zum Gedächtnis

#### Trauerfeier in der Karlsruher Festhalle

Auch in diesem Jahr versammelte sich um die Mittagszeit des Sonntags Reminiszenz in der würdig mit frischem Grün und schwarzem Tuch geschmückten städtischen Festhalle eine überaus große Gemeinde zu einer weihenollen Gedenkfeier für die Gefallenen des Weltkriegs. Die Vorbereitung der Veranstaltung hatte wieder die Karlsruher Ortsgruppe des Volksbundes „Deutsche Kriegsgräberfürsorge“ übernommen, und ihrer Einladung waren abermals auch die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden in sehr stattlicher Zahl gefolgt. So bemerkte man unter den Anwesenden u. a. den Staatspräsidenten Wittenmann mit den Mitgliedern der Regierung und den höheren Beamten, außerdem waren der Landtagspräsident Duffner sowie der Präsident des Oberrechnungshofes, Dr. Baumgartner, erschienen, neben vielen Vertretern der hohen Geisteswelt nahmen noch Oberbürgermeister Dr. Finter und die Bürgermeister, der Präsident der Oberpostdirektion, Lämmlein, usw. an der Gedenkfeier teil. Einleitend intonierte das badische Landestheaterorchester unter Generalmusikdirektor Josef Krips den ersten Satz aus der II. Sinfonie (D-Dur) von Brahms, der besonders mit seinem herrlichen Hornthema der wehmütigen Trauerstimmung des Tages innigen Ausdruck zu leihen geeignet schien. Sodann spielte Direktor Franz Philipp auf der Orgel eine der Bedeutung der Stunde ebenfalls trefflich angepaßte Canzone aus Regers Monologen (op. 68), und was die Töne allein noch nicht jedem zu sagen vermochten, das kam um so einbringlicher zum Bewußtsein während des Kreuzerföhen Männerchores „An das Vaterland“, den die „Liederhalle“ unter der Leitung von Studienrat Hugo Mahner in stimmlich ganz hervorragender Verfassung sang. Fast waren die folgenden Gedächtnisworte, die Kirchenrat Dr. Hesselbacher (Baden-Baden) sprach, eine Antwort auf die bange Frage „Nach solchen Opfern heilig grohen, was gölten diese Wieder dir?“, womit das Lied ergreifend schließt. Aber sie waren im Grunde weit mehr, sie waren eine dringende Mahnung an die Jugend insbesondere, der übergrohen, der übermenschlichen Leistung jener Kriegsjahre, in denen die ganze Welt über das deutsche Volk herfiel und es doch nicht zum Untergang brachte, eingedenk zu werden, diesen Tag der allgemeinen Trauer um die vielen, vielen Toten zu einem aufrüttelnden Erlebnis, zu einer ernsten Besinnung werden zu lassen. Vor allem waren es drei Forderungen, auf die der Redner nachdrücklich hinwies und zu deren Erfüllung uns die Gefallenen ein ewig leuchtendes Beispiel gegeben haben: Ihre erste Botschaft an die Nachgeborenen nannte er das Leben im Leiden, ihre zweite die Liebe mitten im Haß und die dritte die eines unerschütterlichen Glaubens trotz allen Unverständes. So wie damals beste Volkjugend hinauszog zum Leiden mitten im Sterben, so wie sie nie über die schwere Not der Zeit jammerte und bebte, sondern sie tapfer bekämpfte und mutig bestand, so wie ihr Blut für ein geschlossenes Volk floh, wie sie zwar in den Abgrund gestochen wurde, aber dort nicht heftig aufeinanderstieß, sondern sich gegenseitig stützte, müsse es wieder werden; auch heute sollten wir nicht unter der ungeheuren Last verzweifeln, auch heute sollten wir nicht an dem Geschehen des Alltags hängenbleiben, sondern darüberstehen, ein gleicher Aufschwung wie zu Kriegsbeginn tue uns nötig, und nie dürften wir vergessen, daß es nur der Weg des Glaubens ist, der immer der Sonne entgegengehe. ...

Unmittelbar anschließend an diese, mit überzeugender Buch frei vorgetragenen Gedächtnisrede hörten die Versammelten stehend die allbekannte Melodie „Ich hatt' einen Kameraden“, und mancher Mutter, manchem Bruder, aber auch vielen alten Veteranen traten Tränen in die Augen. Wieder folgte ein Orgelvorspiel, diesmal eine eigene Komposition Franz Philipps, dann stimmte unter Bläserbegleitung die „Liederhalle“ den imposanten Chor Otto Siegel's „Nicht muß wieder werden“ an, und schließlich gab die „Egmont“-Ouverüre den allerbühnendsten oder doch einen wenigstens für den Augenblick ungemein trostreichen musikalischen Ausklang. S. S.

Der trübverhangene Morgen des später zeitweise sonnig gewordenen Tages war mit Choralmusik eingeleitet worden. Viele Gebäude, darunter alle öffentlichen, trugen Halbmaße und Trauerbeflaggung. In den Hauptkirchen fanden feierliche Gedächtnisgottesdienste statt. Auf dem Ehren- und Fliegeropferfriedhof wie auch an den Kriegerehrenmalern der Stadt wurden im Laufe des Vormittags Kränze niedergelegt. — Der Kriegerehrenbund, der seine Hauptaufgabe in der Hilfe für die Ärmsten der Armen unter den Kriegsoffizieren erblickt, veranstaltete am Nachmittag eine Gedächtnisfeier in der evg. Stadtkirche.



### Aus anderen badischen Städten

In Mannheim hielt die Ortsgruppe des Volksbundes Deutscher Kriegerverweigerer am Sonntagmorgen im Nibelungenpark und Rosenpark des Städtischen Rosengartens Gedächtnisfeier ab, die die außerordentliche Beteiligung von über 8000 Besuchern aufzuweisen hatten. Die beiden Säle waren mit schwarzem Tuch und Lorbeerzweigen ausgeschmückt, auf dem Podium des Nibelungenparks war ein mächtiges Kreuz aufgerichtet, so an die erste Stunde besonders eindrucksvoll wirkend. Die Weiheansprache hielt in beiden Sälen Professor Spiegelhalter. Der gemeinsame Gesang des Choralen „Wir treten zum Beten“ beschloß die Feier, die einen tiefen Eindruck hinterließ. An den Kriegerverweigerern auf dem Friedhof wurden Kränze niedergelegt.

In Bruchsal hielt bei der von den militärischen Vereinen, Turnverein usw. am Gefallenenedenmal auf dem Ehrenfriedhof veranstalteten Gedächtnisfeier der evangelische Stadtpfarrer Aberte die Gedächtnisrede. Unter Glockengeläute und Pöllerläuten wurde dann ein Lorbeerkranz niedergelegt, desgleichen am Dragonerdenkmal und altem Kriegedenkmal.

Freiburgs Stadtbild stand am Sonntag unter dem Zeichen der Trauerbeflaggung. Auf dem Friedhof waren die Gräber des Heldenfriedhofs mit Blumen geschmückt, am Denkmal wurde ein Kranz niedergelegt. Die eigentliche Feier wurde am Abend in der Städtischen Festhalle abgehalten, wozu die Ortsgruppe Freiburg des Volksbundes Deutscher Kriegerverweigerer eingeladen hatte. In dem überfüllten Saal sah man u. a. Oberbürgermeister Dr. Bender, Erzbischof Dr. Karl Fritz, Landeskommissar Schwörer, Großherzogin Hilde, Generalmajor Pohlmann sprach seinen besonderen Dank dafür aus, daß durch die Hilfe der Ortsgruppe Freiburg der Heldenfriedhof in Bruchsal im Elsaß ausgebaut werden konnte. Im Mittelpunkt der Feier stand die Gedächtnisrede des Dompredigers Vater Dionysius Orsiefer, R.M. Bei gesenkten Fahnen ging die stille Trauerminute zu Ende.

### Die Getreideüberschüsse in Europa

#### Die Vorschläge der Pariser Konferenz

In Paris tagte eine zweite europäische Getreidekonferenz, die von der Studienkommission für das Europaabkommen einberufen worden ist, um die Frage nach dem Absatz der Getreideüberschüsse der Länder Mittel- und Osteuropas aus den kommenden Ernten zu untersuchen.

In dem Bericht, den die am Samstag abgeschlossene Konferenz angenommen und dem Vorsitzenden des Europaabkommens unterbreitet hat, heißt es u. a., die Konferenz habe festgestellt, daß der Absatz des europäischen Getreideüberschusses nicht ein rein europäisches, sondern ein Weltproblem ist. Unter Berücksichtigung dieses Umstandes hat sie sich dabei auf die in Genf bereits vollbrachte Arbeit gestützt und davon Kenntnis genommen, daß praktische Versuche in diesem Sinne von einigen europäischen Ländern unternommen werden sollen. Die Konferenz ist zu der Meinung gelangt, daß u. a. eine Änderung der Bedingungen und der Kosten des Transports Gegenstand einer eingehenden Prüfung werden müsse. In Verbindung damit müßten Maßnahmen banktechnischer Art in bezug auf den Anlauf und Verkauf und die Zahlungsverfahren ergriffen werden.

„Matin“ glaubt zu wissen, daß das vom Europaabkommen geplante internationale Finanzinstitut für die Beschaffung von landwirtschaftlichen Krediten in Zürich oder in Amsterdam seinen Sitz haben werde.

Mitte April findet in Paris eine Sachverständigenkonferenz statt, die die Gründung der von Roucheur vorgeschlagenen pan-europäischen Agrarkonferenz in Basel in die Wege leiten soll.

Für den rückweisen Verkauf von Zigaretten tritt entgegen umlaufenden Gerüchten keine Fristverlängerung ein. Zigaretten dürfen vom 1. März 1931 ab nur noch in ganzen geschlossenen Packungen verkauft werden. Verkäufer, die gegen diese Vorschrift verstoßen, haben Bestrafung zu gewärtigen.

Übertritt einer kommunistischen Gruppe zur SPD. Wie der „Vorwärts“ berichtet, hat in Berlin eine geschlossene Gruppe von 30 früheren Kommunisten, die sich nach dem Ausschluß aus der KPD als unabhängige kommunistische Partei selbstständig organisiert hatten, um Aufnahme in die SPD gebeten. Der Bezirksvorstand von Berlin hat diesem Antrage stattgegeben. Unter den 30 früheren Kommunisten befinden sich die Landtagsabgeordneten Hatada und Obendorf, die Stadträte Ley und Lude, sowie die Stadtverordneten Gilmer und Frieda Rosenthal.

Lohnabbau bei der Stuttgarter Straßenbahn. Für die Arbeiter der Stuttgarter Straßenbahn wurde am 26. Februar ein Schiedsspruch gefällt, der eine Lohnkürzung von 6 Proz., für die Arbeiter im Bahnbau eine solche von 6 Proz. vorsieht.

### Badisches Landesbühnen

#### Der Rosenkavalier

210 Aufführungen hat Straußens eckwiener Musikkomödie, wie B. Altmanns neueste Opernstatistik zeigt, im letzten Jahr an deutschsprachigen Bühnen erlebt. Sie steht damit nicht nur weit an der Spitze aller Straußwerke, sondern hat zugleich auch manch andere Schöpfungen überholt, die ihr früher noch vorgezogen wurde. Ja, unter den modernen deutschen Kompositionen ist es eigentlich nur d'Albert, der ihr mit einer Aufführungsziffer von 276 „Rienzi“-Vorstellungen die Rekordzahl streitig macht. Wie sehr das Werk in der Kunst des Publikums allmählich gelte ist, erweist obendrein besser als alle diese Vergleichszahlen (zur Orientierung sei außerdem erwähnt, daß Wagner und Verdi, jener mit 1564, dieser mit 1396 Aufführungen, immer noch den überragenden Gipfelpunkt halten) die Reueinstudierung am badischen Landesbühnen. Es herrschte Samstagabend ein ungewöhnliches Gedränge an der Kasse sogar, und Parkett und Ränge waren fast dichter besetzt als an den bestbesetzten Abenden des Faustnachtsabends. Es besteht also hier noch wirklicher Opernhunger, offensichtlich zieht daraus auch die Generalintendantin den einzig richtigen Rückschluß und läßt auf ähnlich gehaltvolle Gaben nicht allzulange warten. Zum anderen war aber auch die Darbietung selbst des von seinen Hörer gezeigten großen Interesses durchaus wert und traf den Eigenton des Werkes als Ganzes genommen durchaus ausgezeichnet. Einen exzellenten Rosenkavalier spielte und sang Emmy Seiberlich. Daß sie ihrem weiblichen Wesen in der Rollenrolle nicht Gewalt antut, daß sie keinen laptrajösen Siebzehnjährigen mimt, wird ihr niemand übernehmen. So blieb sie echt, und das ist wichtiger. Freilich sollte sie eine leichte Affektation des Stimmlichen auch noch ablegen, um nach dieser Richtung ebenso voll zu überzeugen. Die Feldmarschallin war Marie Fanz anvertraut, und wie kaum anders zu erwarten, führte sie die Figur in prächtiger Linie durch. Wo die Rolle sich in der Musik am meisten und eindrucksvollsten auszeichnet, hatte man zwar und dort den Eindruck, daß die Künstlerin eben doch noch keine Hochdramatische von bestimmtem Fachformat ist, dafür war sie aber im Vorhinein und auch im Parlando desto trefflicher. Franz Schuster sang wieder den Ochs von

### Die Flottenverhandlungen

#### Einigung London-Paris-Rom

Wie offiziell in Rom mitgeteilt wird, ist in den italienisch-britischen Verhandlungen eine grundsätzliche Einigung über die auf der Londoner Flottenkonferenz noch offen gelassenen Fragen erzielt worden. Die Formel mühte noch der französischen Regierung unterbreitet werden, wozu die englische Delegation am Sonntag wieder in Paris eintraf. Die Flottenverhandlungen traten damit in ihr drittes Stadium. Es scheint gelungen zu sein, die beiden Vereinbarungen miteinander in Einklang und ein englisch-französisch-italienisches Flottenabkommen zustande zu bringen. Aus Paris wird gemeldet, daß am Sonntagmittag die zwischen den Außenministern und Marineministern Frankreichs, Englands und Italiens erzielte Übereinkunft den drei interessierten Regierungen zur Ratifizierung empfohlen wurde.

#### Französische und englische Pressestimmen

W.D. Paris, 2. März. (Tel.) „Petit Parisien“ schreibt, praktisch gesehen habe Rom einen Ausgleich ermöglicht, der in keiner Weise die wirkliche Stärke der französischen und der italienischen Marine beeinträchtigt. „Echo de Paris“ erklärt, soweit sich übersehen lasse, sei es zweifelhaft, ob Frankreich, das die deutsche Flotte von 144 000 Tonnen in Schach halten müsse, in der Lage sei, den wichtigen Teil des Mittelmeeres zwischen Frankreich und Nordafrika zu beherrschen. Die ganzen Mobilisierungspläne Frankreichs seien aber nur auf der Voraussetzung einer unbedingten Hegemonie Frankreichs in dieser Zone aufgebaut. „Figaro“ meint, das erzielte Teilabkommen sei ein Beweis für eine tiefgehende Übereinkunft, denn es beruhe auf der Voraussetzung, daß die ehemaligen Alliierten überhaupt gegeneinander Krieg führen könnten.

W.D. London, 2. März. (Tel.) Die Blätter behalten sich in Erwartung der Einzelheiten der vorläufigen Flottenvereinbarung ihr endgültiges Urteil vor, drücken aber ihre Befriedigung über das bereits Befangene aus, insbesondere der sozialistische „Daily Herald“. „Daily Telegraph“ sagt: Großbritannien sei natürlich kein uninteressierter Vermittler gewesen, aber eine Verständigung zwischen den beiden eifersüchtigen Mittelmeerstaaten werde zweifellos eines der größten Hindernisse der Abrüstungsverhandlungen beseitigen.

#### Ein Prozeß gegen russische Sozialdemokraten

In Moskau begann am Samstag ein Prozeß gegen 14 Führer der russischen Sozialdemokraten (Menschewiki). In der Anklageschrift wird behauptet, daß nach der Aussage mehrerer Angeklagten das Büro innerhalb von drei Jahren vom Ausland her und von der Industriepartei insgesamt 480 000 Rubel erhalten habe, und daß die Hauptmittel von der deutschen Sozialdemokratie kämen. Die Frage des Gerichtspräsidenten Schwornik, welcher Partei die Angeklagten angehören, beantworteten diese: „Wir gehören der russischen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei der Menschewiki an.“ Wie die russische Telegraphenagentur weiter meldet, hätten nach mehrstündiger Verlesung der Anklageschrift alle Angeklagten auf die Frage des Vorsitzenden sämtliche erhobenen Beschuldigungen anerkannt.

Zu den Behauptungen in der Anklageschrift, die deutsche Sozialdemokratie habe das Unionsbüro mit Geldmitteln unterstützt, erklärt der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands: „Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands hat niemals durch Geldzuwendungen oder anderweitige Unterstellungen irgendeiner Art von Schädigungsarbeit in Rußland gefördert. Sie hat auch niemals durch Geldzuwendungen oder anderweitige Unterstützung irgendwelche Interventionen oder Aufstandsbewegungen begünstigt. Alle gegenteiligen Behauptungen, die offensichtlich nur erfunden worden sind, um unsere russische Bruderpartei zu verleumden, erklären wir für unsinnige Lügen.“

#### Für Senkung der Reichsbahnlarife

Der Außenhandelsverband hat an den Reichsverkehrsminister eine Eingabe gerichtet, in der die Notwendigkeit einer sofortigen Senkung der Reichsbahnlarife begründet wird. In der Denkschrift wird darauf hingewiesen, daß die deutschen Güterfrachten heute fast durchweg wesentlich höher sind als diejenigen der Länder, die Deutschland unmittelbar benachbart sind. Der Außenhandelsverband hat, um die Notwendigkeit seiner Forderung unter Beweis zu stellen, eine Statistik von Wagenladungsfrachten wichtiger Güter bei 200 und 350 Kilometer Transportlänge ausgearbeitet.

Die Gruppe der deutschen Industriellen, die eine Studienreise nach der Sowjetunion angetreten haben, sind am Samstag in Moskau eingetroffen.

### Aus den Ländern

#### Bayern und das „Reichsland Groß-Schwaben“

In der letzten politischen Aussprache im Plenum des Bayerischen Landtages wurde von Rednern aller Parteien über die in einer Schrift „Reichsland Groß-Schwaben“ entwickelte Forderung der Zuteilung des bayerischen Regierungsbezirks Schwaben zu Württemberg entschieden verurteilt. Die „Bayerische Staatszeitung“ widerlegt in einem längeren Artikel die Argumente dieser Schrift und stellt schließlich u. a. fest:

„Heute, wo der von einem Großmachtwahn befehlene Völk die Ostgrenze Preußens bestürmt, wo der ländergerige Tscheche nach der Oberpfalz, nach Regensburg, Passau und Wien seine Hände ausstreckt, in dieser Gefahr an dem am festesten gefügten deutschen Ländern zu rütteln, ist eine staatsgefährdende, unpatriotische und undeutsche Wühlarbeit, auch wenn dafür der Artikel 18 der Reichsverfassung vorgeschützt wird. Vor allem gehören solche Anträge, die geeignet sind, die in unserer Zeit große innere Unruhe des Volkes noch zu steigern und aufzureizen, nicht in Tageszeitungen, die Anspruch auf staatserbaltende Bestimmung machen. Übrigens ist es sehr fraglich, ob sich in Baden, Württemberg und im bayerischen Schwaben die für die Durchführung der Idee vom „Reichsland Groß-Schwaben“ notwendige Stimmenmehrheit finden würde.“

Der heftige Landbau hat einstimmig beschlossen, Reichsminister Schiele für seine Tätigkeit im Interesse der deutschen Landwirtschaft vollstes Vertrauen auszusprechen.

Stindegang soll Reichspräsident werden. In Wien hielt der Führer der Deutschen Volkspartei, Reichstagsabgeordneter Dingelhey, eine Rede, in der er u. a. vom Nationalsozialismus mehr Verantwortung gefordert und die Einbringung folgender Anträge der Deutschen Volkspartei in Aussicht stellte: Heraushebung des Wahlalters, Schaffung einer Ersten ständischen Kammer neben dem Reichstage und Berufung des Reichspräsidenten zum Oberhaupt Preußens.

Ein unitarischer Oberbürgermeister. Die Reichsmehrheit des Oldenburger Stadtrats hatte Mitte Januar einen Antrag gegen den Oberbürgermeister angenommen, in dem seine Stellung zur Disposition gefordert wurde. Begründet wurde der Antrag mit der unitarischen Einstellung des Oberbürgermeisters. Aus dem gleichen Anlaß hatte man den Verkauf der städtischen Elektrizitätswerte an die Preussische Elektrizitätsgesellschaft angegriffen, durch den der preussische Einfluß auf die Oldenburger Wirtschaft verstärkt worden sei. Das Oldenburger Staatsministerium hat den Antrag als unbegründet bezeichnet, allerdings nicht, ohne ausgesprochen zu haben, daß es eine Sonderpolitik in der Selbständigkeitsfrage durch den Oberbürgermeister der Landeshauptstadt nicht billige.

#### Mosley gründet eine neue Partei

W.D. London, 2. März. (Tel.) Das ehemalige Mitglied des Kabinetts, das bisherige Mitglied der Arbeitgeber, Sir Oswald Mosley, teilt die Bildung einer neuen Partei mit, die sich einfach „Neue Partei“ nennen wird. Diese Partei wird versuchen, bei den nächsten Wahlen mindestens 400 Kandidaten aufzustellen, um die Politik des „Planes eines nationalen Wiederaufbaues“ zu vertreten. Mosley fordert alle bestehenden Parteien heraus, ruft zu freiwilliger Mitarbeit im ganzen Lande sowie zu Geldspenden auf und erklärt, er verfüge bereits über genügend Hilfe, um die neue Organisation ins Leben zu rufen.

Der belgische Verkehrsminister Lippens stattete am Freitag in Berlin in Begleitung des belgischen Gesandten dem Reichsverkehrsminister von Guéard einen Besuch ab. Minister Lippens ist mit Herrn von Guéard bereits seit längerer Zeit bekannt.

Zu dem Einfuhrverbot für gewisse russische Waren nach Kanada erklärte der kanadische Finanzminister, daß die kanadische Regierung es ablehnen müsse, den Kommunismus durch gegenseitige Handelsbeziehungen zu unterstützen.

Gegen den Handel mit Sowjetrußland. Vertreter von 52 baltischen Vereinigungen Amerikas haben einen Brief an Hoover geschickt, in dem verlangt wird, daß jeder Handel mit Sowjetrußland eingestellt werde.

#### Kleine Chronik

Im Allgäu schneite es Sonntag im Tal und in den Bergen mit kurzen Unterbrechungen. Die Neuschneebede beträgt durchschnittlich einen Meter.

Der Personenzug Rempen-München ist Sonntag bei Wildpoldsried entgleist Personen kamen aber nicht zu Schaden.

Ein am Sonntag früh in Lüttich festgenommener Araber, der verdächtig war, den Überfall und Mord im Nachtzooz Stende-Wien verübt zu haben, hat bei seiner Vernehmung ein umfassendes Geständnis abgelegt.

In mehreren Teilen von England und Irland ist starker Schneefall eingetreten. Besonders starke Schneestürme herrschen in Irland. Es sind bereits umfangreiche Verkehrsbehinderungen eingetreten. Der Schnee liegt stellenweise 1 1/2 Meter hoch.

An der schottischen Küste wurde am Sonntag bei schwerem Sturm ein kleines treibendes Dampfer, wahrscheinlich ein Holländer, beobachtet. Man befürchtet, daß die ganze Besatzung von etwa 15 Mann ertrunken ist.

Im Hornozogal bei Domodossola wurden sechs Arbeiter von einer Lawine verschüttet.

Das Haus Trotski auf der Insel Krinkipo bei Konstantinopel ist durch Feuer ganz zerstört worden. Der Brand brach durch einen schadhaften Kamin aus. Die gesamte Garderobe, alle persönlichen Effekten, alles Bargeld des Ehepaars Trotski und der übrigen Hausbewohner verbrannten, ebenso die große Bibliothek, bis auf wenige Bände. Das Archiv mit dem umfangreichen Briefwechsel Trotskis konnte gerettet werden.

Die Schanghaier Lokalpresse veröffentlicht sensationelle Meldungen über die Hungersnot in Kanfu. Die Zahl der Todesopfer wird auf vier Millionen geschätzt. In der Woche sollen tausend Menschen sterben. (Eine Nachprüfung dieser sensationellen Angaben ist natürlich nicht möglich. Bereits vor einiger Zeit wurde über Hungersnot berichtet.)

Wegen der Ermordung von zwei Weissen wurden in Columbia (Süd-Karolina) sechs Neger auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet. Der Hinrichtung wohnten 16 Zeugen, darunter vier Frauen, bei. Es ist dies das sechste Mal in der Geschichte des Staates Süd-Karolina, daß sechs Personen an einem Tag hingerichtet wurden.

Durch einen Wirbelsturm auf den Fidschijinseln sind 160 Personen ums Leben gekommen, darunter vier Europäer. Zahlreiche Personen werden noch vermisst. Im Zusammenhang mit dem Besuch des Prinzen von Wales ereignete sich in Santiago de Chile ein schweres Unglück. 12 Militärmusiker, die die Ehre des Prinzen zu Ehren gegeben Abendsessen angepöpielt hatten, sind bei ihrer Rückkehr während der Überfahrt über den See ertrunken. Ihr Boot war von einem anderen Fahrzeug gerammt und zum Sinken gebracht worden.

Verdenau und wußte die Aufmerksamkeit für diesen polternen Baron durch alle drei Akte wachzuhalten. Hinter seinem ergiebigen Organ stand allerdings die etwas substanzarme Darstellung erheblich zurück; soch ein adliger Freckling sollte sich außerdem eigentlich auch nicht mehr um den Herrn Kapellmeister gar zu ängstlich zu kümmern brauchen. Sehr schön und lieblich war erneut Ede Blant als Sophie anzusehen und anzuhören, nicht minder Garfen Derner als deren Vater Faninal ein glaubwürdiger Typ des Keudligen, wennschon Maste und Gestik ein bißchen übertrieben und ins Groteske verzerrt schienen. Von den übrigen so zahlreichen Mitwirkenden (zur Zeichnung des Milieus werden ja nicht weniger als 34 Personen verlangt!) seien noch Estriede Habertorn (Annina), Ellen Winter (Jungfer Marianna) und Wilhelm Rentwig (Sänger) mit besonderer Anerkennung genannt. Als musikalischer Leiter machte Josef Krips die Sache des Komponisten fast zu seiner eigenen und nahm sich des Werkes mit „weanerischer“ Hingabe und trotzdem dem distriem Feingefühl an. In der Regie hatte Dr. Hans Waag den dichterischen Gehalt auf die handelnden Personen recht glaubhaft übertragen. Sehr illusionfördernd wirkten auch die Dekorationen von Torsten Pecht, so daß — wie schon angedeutet — des Jubelns kein Ende und ein beträchtlicher Schlußerfolg gesichert war. D. Sch.

Das Frauenstudium in Heidelberg. Die Heidelberger Universität zählt im laufenden Wintersemester 603 immatrikulierte weibliche Studierende, und zwar: Theol. 10, Jur. 37, med. 171, dent. 44, phil. 224, nat. 81, nat. 61, chem. 7, pharm. 18, dazu kommen 81 Gasthörerinnen.

Der Ehren doktor für Marie Luise Gothein. Die philosophische Fakultät der Universität Heidelberg hat Frau Marie Luise Gothein, der Witwe des berühmten Nationalökonomten der Heidelberger Universität, die Würde des Doktors der Philosophie ehrenhalber verliehen. Im Diplom heißt es: Die Verleihung geschieht an die in seltener Weise vielseitige und fruchtbar Schriftstellerin, die die verschiedensten wissenschaftlichen Gebiete befruchtet, in ihren Überlegungen künstlerische Interpretationen großer Dichter geboten, und in der Lebensbeschreibung ihres Mannes ein Stück deutscher Kultur- und Geistesgeschichte lebendig gemacht hat.



# Badischer Teil

## Zum Volkstrauertag

Die badische Regierung hat aus Anlaß des Volkstrauertages an den Ehrengräbern auf dem Karlsruher Friedhof einen Kranz niederlegen lassen.

## Tagung der badischen Architekten in Freiburg i. Br.

Der Landesbezirk Baden des Bundes Deutscher Architekten hielt am Samstag und Sonntag in Freiburg i. Br. seine Jahrestagung ab. Aus diesem Anlaß fand im Kaufhaus eine öffentliche Kundgebung statt, zu der nicht nur eine große Zahl Architekten, sondern auch Vertreter des Landes Baden und der Stadt Freiburg i. Br., sowie der oberbadischen amtlichen Wirtschaftsverwaltungen erschienen waren.

Nach einem kurzen Begrüßungswort des Vorsitzenden sprach Architekt W.D. Koster, Freiburg i. Br., über „Architekten in Amerika“. Der Redner schilderte dabei die Widerstände für den deutschen Architekten in U. S. A. und stellte mit Bedauern fest, wie schnell gerade der deutsche Intellektuelle drüben sein Heimatland zu vergessen fuche, das ihm keine Lebensmöglichkeiten bot. Zum Schluß empfahl der Redner in etwas den amerikanischen Geist des Vormarschtrebens in die deutschen Verhältnisse einzuführen.

Als zweiten Redner sprach Oberbaurat Dr. Schippe vom Städtischen Hochbauamt in Freiburg, über den „Wohnungsbaubau der Stadt Freiburg in der Nachkriegszeit“, dabei die Tatsache unterstreichend, daß Freiburg durch eine überaus glückliche Wohnungspolitik führend auf dem Gebiete des Wohnungsbaues sei und schon seit Jahren grundsätzliche Forderungen des Kleinstwohnungsbaues verwirklichte, die heute erst durch das Wohnungsbauprogramm des Reiches allgemein aktuell würden. Das sei erreicht worden im Zusammenwirken von freien Architekten und der Städtischen Bauverwaltung, durch private Bauherren, gemeinnützige Siedlungsgesellschaften und die Stadt.

Dann folgte ein Referat des Vorsitzenden des Landesbezirks Baden im BDA, Regierungsbaumeister a. D. Architekt W.D. Brunisch, Karlsruhe, über „Die Stellung des Privatarchitekten im öffentlichen und wirtschaftlichen Leben der Nachkriegszeit“. Diese Stellung habe sich durch die Entwicklungen des Bauwesens und des Wohnungsbaues in Deutschland außerordentlich zum Nachteil der Privatarchitekten gewandelt. Eine besondere Belastung bedeute für den Stand die in der Notverordnung festgelegten Richtlinien für den Wohnungsbau, die die Wirkung des Privatarchitekten auf ein Minimum einzuschränken drohe. Der Redner sollte Dank und Anerkennung der Stadt Freiburg für das Zusammenwirken mit der privaten Architektenschaft, und beglückwünschte Architekt Mühlbach und die Stadt zu der erfolgreichen Vervollendung der Schwanenlandbahn, die in aller Welt berühmt geworden sei. Dann überreichte der Redner einem einstimmigen Beschluß des Bezirksverbandes folgend, Oberbürgermeister Dr. Bender und dem Referenten des Freiburger Wohnungsbaues, Bürgermeister Hölzl, die Weinbrunnen-Plakette mit Diplom für ihre Verdienste um das Bauwesen. Die gleiche Auszeichnung wurde zwei Mitgliedern des Bezirks zuteil, dem Architekten Franz Kubra, Heidelberg, und dem Architekten Deines, Karlsruhe.

Im Anschluß daran übertrug Ministerialrat Stürzenacker die Grüße des badischen Staatspräsidenten und der badischen Regierung, während Oberbürgermeister Dr. Bender und Bürgermeister Hölzl gleichzeitig mit dem Dank für ihre Auszeichnung die Grüße der Stadt Freiburg übermittelten. Am Nachmittag fand eine Rundfahrt durch Freiburg statt, wobei die Wohnungsneubauten besichtigt wurden, daran schloß sich eine Besichtigung der neu eröffneten Schwanenlandbahn.

## Aus der badischen Industrie

Die Textilarbeiter des Albais gegen den Schiedsspruch. In Besprechungsversammlungen und Konferenzen haben, wie aus Ettingen gemeldet wird, die Textilarbeiter des Albais gegen den vom stellvertretenden Landespräsidenten Obergewerbetat Hanevinkel, gefällten Schiedsspruch Stellung genommen. Die Abzüge von 2-7 Pf. pro Stunde bei Stundenlöhnen von 68 und 60 Pf. bei männlichen über 25 Jahre alten Arbeitern und 45 Pf. bei weiblichen über 25 Jahre, seien untragbar. Durch jahrelange Kurzarbeit und Erwerbslosigkeit sei die Arbeiter-schaft bereits ganz verarmt. Der Schiedsspruch würde einstimmig abgelehnt.

Arbeitsbeschäftigungen in der badischen keramischen Industrie. Die im Krönitztal und seinen Seitentälern siedelnde keramische Industrie hat unter der schlechten Wirtschaftslage sich gezwungen gesehen, Arbeiterentlassungen vorzunehmen. Schon seit geraumer Zeit wird kurz gearbeitet.

## Kurze Nachrichten aus Baden

### Hochwassergefahr

Durch die Schneeschmelze im Gebirge und die andauernden Niederschläge sind, wie aus Mannheim gemeldet wird, die Zuflüsse des Rheines seit Freitag langsam im Steigen begriffen. Der Radar ist im Laufe der Nacht zum Sonntag in Mannheim über seine Ufer getreten und hat das Vorland überschwemmt. Auch im Oberlauf des Radars ist das Wasser ständig im Steigen begriffen. Der Rhein selbst zeigt vorläufig noch nur ein langsames Steigen, doch ist damit zu rechnen, daß bei weiterem Anhalten der feuchten und wärmeren Witterung Hochwassergefahr droht.

In Maxau wurde bereits am Sonntag ein ziemlich starkes Anschwellen des Rheines festgestellt. Bei Maxau ist das Rheinpegel von 4 Meter ab Samstag auf 5,60 Meter bis Sonntag mittag angestiegen. Von Sinsingen wird weiteres Steigen gemeldet.

### Der Bürkle-Prozess in Freiburg

Das erzbischofliche Ordinariat und die Bürkle-Bank  
Freiburg, 28. Febr. Am Samstag, dem 5. Verhandlungstag, wurde die Vernehmung des Zeugen Gahn, des früheren Profuristen der Bürkle-Bank, und des Vertrauensmannes des Kaufmanns Lieber von Lugano fortgesetzt. Gahn erklärte, daß er bei der Aufstellung der Bilanz für den Lieber-Vertrag einen Fehlbetrag von 2 Millionen Reichsmark angenommen habe. Die Privatkonten der beiden Bankinhaber in Basel wurden Lieber übertragen. Die Zuziehung eines Rechtsanwalts bei dem Vertragsabschluß wurde abgelehnt, damit nichts an die Öffentlichkeit gelangte. Gahn richtete sich ein Privattelephon ein, um mit Lieber in Lugern immer in Verbindung zu sein. Als er, der Zeuge, erfuhr, daß bei der Bürkle-Bank lagernde Wertpapiere angegriffen worden seien, besprach er mit Bürkle und Gerling die Anmeldung des Konkurses. Bürkle war einverstanden, Gerling meinte, was wohl die Bankkunden, die ihn, Gerling, für ein Finanzgenie hielten, dazu sagen würden. Die der Reichsbank vorgelegte Bilanz für die Diskontierung größerer Wechsel hätte nicht genügt, wenn nicht eine stille Reserve eingesetzt worden wäre, womit sich Lieber einverstanden erklärte und den Betrag aus seinem Guthaben zur Verfügung stellte. Anderen Konten gegenüber, als derjenigen der Reichsbank, durfte aber diese stille Reserve nicht erwähnt werden. Als dem

Kaufmann Müller in Freiburg die Reichsbankbilanz gezeigt wurde, habe Bürkle erklärt, er bringe es nicht übers Herz, seinen besten Freund zu betrügen.

Der Vorsitzende verlas sodann ein Schreiben des Erzbischoflichen Ordinariats, worin mitgeteilt wird, das Erzbischofliche Ordinariat habe die Bürkle-Bank niemals als Vertrauensbank angesehen und sei auch niemals mit der Bürkle-Bank in geschäftlichen Verbindungen, gestanden. Die Angaben des Bankdirektors a. D. Schmudt, Basel, müßten daher auf einem Irrtum beruhen.

Der Zeuge Müller erklärte, er sei von der Bürkle-Bank bis in die letzten Tage immer prompt bedient worden. Zu Bürkle habe er großes Vertrauen gehabt, zu Gerling nicht, obgleich dieser immer als die Seele der Bürkle-Bank angesehen worden sei. Als ihm die Reichsbankbilanz vorgelegt wurde, habe er von einer sogenannten stillen Reserve nichts entdeden können. Von Bürkle sei ihm gesagt worden, daß die Bank innerhalb kurzer Zeit über 150 000 M als Reingewinn habe buchen können. Er hielt daher seine Verbindung mit der Bank aufrecht und zahlte weiter Geld ein, so daß er bei dem Zusammenbruch der Bank 400 000 M verlor. Müller erklärte, er habe aus geschäftlichen Gründen ein Konto auf einer Basler Bank führen müssen. Geld habe er niemals nach der Schweiz verschoben.

Hierauf wurde die Verhandlung, die noch über eine Woche in Anspruch nehmen wird, auf Montag vertagt.

Freiburg i. Br., 2. März. (Tel.) Im Bürkle-Prozess wurden am heutigen sechsten Verhandlungstage die Angestellten der Bürkle-Bank vernommen.

Der Profurist Kohler, der selbst kein Bankfachmann ist, hatte die Verbindung zum Effektenpublikum. Zwischen Depositionen und Sparonten wurde kein Unterschied gemacht. — Der 30 Jahre alte Kaufmann Fritz Störz spekulierte mit Wäpfen der Bankleitung, wobei er 3000 M verlor. Noch tiefer in der Kreide sah der 30 Jahre alte verheiratete Neude, der nicht weniger als 50 000 M bei Effektenpekulationen verloren hat, die er natürlich der Konkursmasse schuldet. Der Buchhalter R. Wäger hat zusammen mit seinem Kollegen Dr. Händler versucht, Ordnung in die Bankbuchhaltung zu bringen, es aber unterlassen, es er bemerkt hat, daß Gerling und Bürkle das nicht gerne gesehen haben. Von Bürkle habe er den Eindruck, daß er keine Ahnung von der Effektenpekulation gehabt habe, und nur das ausgeführt habe, was ihm die Bankanten empfohlen hätten.

### Zusammenkünfte in Südbaden

W.D. Mühlheim, 1. März. Gelegentlich einer sozialdemokratischen Versammlung kam es am Samstagabend hier zu einer großen Schlägerei zwischen Versammlungsteilnehmern und etwa 80 Nationalsozialisten. Dem Saalbesitzer und den Gendarmeriebeamten gelang es in kurzer Zeit, die Nationalsozialisten aus dem Saale zu drängen. Auf beiden Seiten gab es einige Leichtverletzte.

W.D. Ihringen, 1. März. Zwischen Freiburger Reichsbankern und Nationalsozialisten, die in eine für Sonntag mittag hier vorgesehene sozialdemokratische Versammlung hineinwollen, kam es zu Zusammenstößen, bei denen zwei Nationalsozialisten und zwei Reichsbankern verletzt wurden. Der Wirt hatte aber schon vorher die Abhaltung der Versammlung unterlagert, da er Zwischenfälle befürchtete.

Ob. Oberhesseln, 28. Febr. Im Alter von 92 Jahren starb hier Altbürgermeister Knecht, der 40 Jahre lang, von 1876 bis 1916, die Geschicke der Gemeinde geleitet hat. Er diente 1859 bis 1862 und nahm an den Feldzügen von 1866 und 1870/71 teil.

Ob. Säckingen, 28. Febr. Das Fridolinsfest findet in diesem Jahre am 8. März in Säckingen statt. Die Festrede wird Reichsbürger Dr. Burger halten.

W.D. St. Blasien, 1. März. Im südlichen Bauabschnitt des Salsluchwerkes, bei Schwarzbach, hat in der Frühe des Sonntags ein Großfeuer erheblichen Schaden angerichtet. Das Feuer zerstörte das Transformatorhaus und fünf Wohn- und Lagerbaracken. Der Bauabschnitt erleidet jedoch keine Unterbrechung. Die Feuerwehren der Umgebung waren alarmiert. Die Zufahrtsstraßen waren aber durch Schneefall und Verhagerung sehr schlecht befahrbar. Dazu kam, daß die durch das Feuer bedrohte Bauanlage in einem tiefen Talkegel eingebettet ist. Das Transformatorhaus ist mit seiner Einrichtung vollkommen verloren. Von Feuer zerstört wurde auch eine große Baracke, in der Maschinen und Maschinenteile untergebracht waren. Auch diese Lagermaterialien sind verloren. Sehr schlimm gestaltete sich die Situation für die in vier Baracken untergebrachten Arbeiter, etwa 150-200 Köpfe, die bei dem rasend schnell um sich greifenden Brande größtenteils nur das nackte Leben retten konnten. Sie haben überwiegend ihr meißes Hab und Gut verloren. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

## Aus der Landeshauptstadt

Beseitigung einer Konkurskur der Altbahn. Der Stadtrat Karlsruhe hat sich zur Einstellung des Omnibusverkehrs nach Ruppurr entschlossen. Dafür soll der lidenlose 10-Minuten-Betrieb der Altbahn bei einer Verdichtung der Zugfolge um das Dreifache als Ersatz treten. Der Omnibusverkehr war für die Stadt ein unrentables Geschäft und brachte andererseits der Altbahn einen jährlichen Einnahmeverlust von über 100 000 Reichsmark. Somit bedeutet die Beseitigung dieser Konkurskur auch einen Schritt auf dem Wege zur Sanierung der Bieg.

Ein neues Diakonissenhaus in Karlsruhe. Die Evangelische Diakonissenanstalt beabsichtigt, ihren Betrieb aus der Sophienstraße nach dem Städtel Ruppurr zu verlegen und dort zu diesem Zweck ihr Krankenhaus und zugleich ein Diakonissen-Mutterhaus neu zu erstellen. Die Neubauten erfordern ein Bankkapital von 3 bis 3,5 Millionen Reichsmark. In den freizuwendenden Gebäuden in der Sophienstraße soll nach Vornahme der dazu notwendigen Veränderungen ein Alters- und Siechenheim betrieben werden, in dem bis zu 180 Personen Aufnahme finden können. Die Stadtverwaltung sieht darin die Möglichkeit, mit Beginn des Jahres 1933 das mehr und mehr unzulänglich gewordene Altersheim in der Zähringerstraße aufzuheben und seinen Insassen eine bessere, in jeder Beziehung einwandfreie Unterkunft zu bieten. Der Stadtrat erklärte seine Bereitwilligkeit, den Bau des neuen Mutterhauses in Ruppurr in ähnlicher Weise wie die Wohnungsbaueuten zu fördern. Es wird der Diakonissenanstalt eine Zinsbeihilfe aus einem Forderungsbetrag von 500 000 M in Aussicht gestellt, außerdem die Übernahme einer Bürgschaft für eine sogenannte 1. Hypothek von etwa 100 000 M durch die Stadt.

Der Bau der Michelinwerke. Die Arbeiten an den Neuanlagen der Firma Michelin auf dem Industriegebiet nächst der stillgelegten Fabrik der Aufwindenabengesellschaft, schreiten täglich vorwärts. Doch dürften bis zur Aufnahme der Fabrikation in dem umfangreichen Betrieb noch einige Monate vergehen.

Neue Schwurgerichtssäle. In der zweiten Märzwoche findet eine neue Schwurgerichtssitzung statt. Es wird u. a. gegen den Schneider August Albert Seufert aus Mannheim wegen Totschlags verhandelt. Seufert hat bekanntlich am Kirchweihsonntag in Kirelach (Amt Bruchsal) den Anton Geiger nach vorausgegangenem Wortwechsel erschossen.

Eine Erklärung der Polizei. Der Karlsruher Polizeibericht teilt mit: „Eine hiesige Tageszeitung brachte am 25. Februar unter der Überschrift „Hilfsprovokationen“ eine Darstellung der polizeilichen Aufklärungsarbeiten in Durlach am Sonntag, den 22. Februar 1931, die nicht nur wegen der vollkommen falschen Darstellung der Vorgänge, sondern insbesondere, weil sie unerbittlich der Polizei Parteilichkeit vorwirft, richtiggestellt werden muß. Der Vorgang war in Wirklichkeit folgender: Kurz nach 17 Uhr — also nicht nach Eintritt der Dunkelheit, wie die Zeitung schrieb, fuhr ein Lieferkraftwagen mit etwa 25-30 jungen NSDAP-Mitgliedern von Karlsruhe kommend durch die Hauptstraße in Durlach. Da die Mannschaft kurz zuvor singend und „Heil“ rufend, die Durlacher Allee in Karlsruhe passiert hatte, hielt die Durlacher Polizei den Wagen zur Feststellung der Person des verantwortlichen Führers an. Es muß dabei festgestellt werden, daß sich die Mannschaft in Durlach und insbesondere während der politischen Feststellungen durchaus forrett benahm, und daß — ganz entgegen der Darstellung in der betreffenden Zeitung — keiner der Wageninsassen uniformiert war. Die Polizei gab infolgedessen dem Fahrzeug — es handelte sich nur um ein einziges — die Weiterfahrt nach Grünwettersbach frei.

Vergehen gegen das Republikstrafgesetz. Am Samstagabend wurde die vom Postamt V am Gutenbergplatz anlässlich des Volkstrauertages gehobte Reichspostflagge von drei bis jetzt noch unbekanntem Bürgern abgehoben und auf den Gehweg geworfen. Die Ermittlungen sind im Gange.

Vor dem Schnellrichter. Vor dem Schnellrichter standen fünf junge Leute aus Durlach, die der kommunistischen Partei Deutschlands nahestehen, um sich wegen Aufbeziehung, groben Unfugs und unerlaubten Waffentragens zu verantworten. Drei erhielten Gefängnisstrafen von drei, vier und sechs Wochen, einer 15 M Geldstrafe und der fünfte, der im Besitze eines Gummihüppels angetroffen wurde, drei Monate eine Woche Gefängnis. Es handelte sich um Ausschreitungen gegen zwei Polizeibeamte am „Nüßlen Krug“ in der Nacht vom letzten Mittwoch.

Politischer Überfall auf Nationalsozialisten. Etwa 60 bis 70 Teilnehmer an einer nationalsozialistischen Versammlung in Durlach wurden auf dem Heimwege nach Karlsruhe von politischen Gegnern mit Steinen beworfen. Als eine zufällig vorbeikomende Kraftwagenkolonne der Landespolizei erschien, ergreifen die Angreifer die Flucht.

Badisches Landestheater. Die nächsten Wiederholungen der mit ungewöhnlichem Feiertagserfolg jüngst hier zur Erstaufführung gelangten Komödie „Sturm im Wasserglas“ finden am heutigen Montag und am Samstag, dem 7. März, statt. Dienstag, 8., und Donnerstag, 9. März, gehören den beiden Abteilungen der Sondernote des „Theaters“ mit dem Schauspiel „Meier XI“ von Bruno Wellentamp. Das Stück bringt an einem typischen Beispiel das heutige Kleinrentnerschicksal zur Darstellung, behandelt also einen Gegenstand von ungewöhnlicher Zeitgemäßheit. — Die Wiederholungen der Oper sind am Mittwoch, dem 4., und Sonntag, dem 8. März, „Der Rosenkavalier“ von Richard Strauss und am Freitag, dem 6. März, Mozarts „Zauberflöte“. — Im Konzerthaus kommt am Sonntag, dem 8. März, das Lustspiel „Konto X“ zur Wiederaufführung.

Im dritten Sinfoniekonzert des Philharmonischen Orchesters (Dienstag, 8. März, im Eintrachtssaal) singt Ellen Overgaard, Kopenhagen, Lieder von Strauss. Sie war vor zwei Jahren unter Seever van der Loos Leitung bei der ersten deutschen Walfraaufführung die Darstellerin der Brünhilde. Zur Zeit hält sie sich anlässlich Wagner-Konzerten in Champs-Élysées-Theater in Paris auf. Als neue Solistin kommt Colette Franz, die bei vielen Konzerten im Auslande mitwirkte und in Paris einen ausgezeichneten Namen als Soubrette hat. Sie spielt das Prokofjew-Violinkonzert als Erstaufführung für Karlsruhe. Es wäre sehr zu wünschen, daß der Besuch dieses Konzerts zahlreich würde, da für das Orchester wiederum hohe Kosten entstehen.

Wetterbericht der Badischen Landeswetterwarte, Karlsruhe, 2. März, von heute morgen: Von der Rückseite der neuen, inzwischen wieder nach Osten abgezogenen Zyklone ist über Sonntag erneut polare Kaltluft weiter nach Süden vorgezogen und hat durchgreifende Abkühlung gebracht. Die Niederschläge sind infolgedessen selbst in der Ebene vorübergehend als Schnee gefallen und haben hier zur Ausbildung einer leichten Schneedecke geführt. Im Gebirge sind bei mäßigem Frost gewaltige Schneemassen niedergegangen. Ein Zwischenhoch verurteilte heute bei uns vorübergehend Aufbesserung, so daß in tiefen Lagen Nachtfrost bevorsteht. Morgen ist mit dem Einsetzen einer neuen atlantischen Depression zu rechnen. Voraussage: Nachfröste, dann Bewölkungszunahme und spätere Niederschläge, im Gebirge Neuschnee.

Wasserstände: Waldshut 318 minus 41, Basel 144 minus 48, Schutterinsel 197 minus 70, Rehl 398 plus 45, Ragau 589 plus 54, Mannheim 541 plus 105, Camb über 200 Zentimeter.

## Handel und Wirtschaft

### Berliner Devisennotierungen

	2. März		27. Februar	
	Geld	Debit	Geld	Debit
Amsterdam 100 G.	168.61	168.96	168.58	168.92
Kopenhagen 100 Kr.	112.43	112.63	112.41	112.63
Italien . . . 100 L.	22.005	22.045	22.01	22.05
London . . . 1 Pf.	20.416	20.456	20.417	20.457
New York 1 D.	4.2025	4.2105	4.2030	4.2110
Paris . . . 100 Fr.	16.469	16.509	16.468	16.508
Schweiz . . . 100 Fr.	80.91	81.07	80.91	81.07
Wien 100 Schilling	59.075	59.195	59.06	59.18
Prag . . . 100 Kr.	12.45	12.47	12.451	12.471

### Eröffnung der Leipziger Messe

#### Eine Ansprache des Reichsbankpräsidenten

In Leipzig fand am Sonntag der traditionelle Empfang der in- und ausländischen Pressevertreter, die zur Messe nach Leipzig gekommen sind, statt. Der Vorsitzende der Direktion des Leipziger Messeamtes, Dr. Köhler, führte in seiner Begrüßungsansprache u. a. aus: „Sehr schwer drückte auf die deutsche Wirtschaft die Notwendigkeit, jährlich etwa 3,5 Milliarden ans Ausland zahlen zu müssen. Diese gewaltige Summe könne, im Rahmen der deutschen Zahlungsbilanz betrachtet, im wesentlichen nur durch den Warenexport aufgebracht werden. Die Aktivität der Handelsbilanz von 1930 mit 1,1 Milliarden Reichsmark Exportüberschuß sei vor allem durch Einfuhrverminderung erzielt worden; nicht durch Ausführsteigerung. Bismarck sei der Export 1930 um 11 Proz. zurückgegangen. Diese Lage sei höchst unbefriedigend. Heute komme es darauf an, unsere Handels- und Zahlungsbilanz durch umfassende Ausführsteigerung zu verbessern. Ausbaufähig sei heute vor allem der Fertigwarenexport. Die Nachfrage aus vielen Ländern beweise, daß bei entsprechender Exportförderung die ausländischen Märkte für deutsche Fertigwaren noch erheblich erweitert werden könnten.“



Reichsbankpräsident Dr. Luther führte u. a. aus: Die gegenwärtige Not habe ihren Grund nicht in Mängeln der Währung. Die Reichsbank sei zur Verhinderung einer Inflation durchaus genügend und es droht der Währung durchaus keine Gefahren. Die Weltkrise könne nur im Zusammenhang mit der Überwindung der deutschen Not gelöst werden. Die Reparationsverpflichtungen seien auch die Ursache für die hohen Zollsätze, die die Genesung der Wirtschaft hindern. Die starken Kapitalkräfte und Kapitalmärkte der Welt müßten sich die Hand zu gemeinsamem Handeln zur Rettung der Völker der Kulturwelt reichen. Voraussetzung dabei sei die Verständigung auch mit denen, denen das Geld zugeführt werden solle und der Verzicht auf die Verbindung politischer oder politischer Forderungen mit der Kapitalgewährung.

Der erste Messetag ließ die Zahl der Besucher der Messen, der technischen und der Baumesse vielfach kleiner als in früheren Jahren erscheinen, weil es an Schaupublikum diesmal fast gänzlich fehlte. Die niedrigste Schätzung der Zahl am Sonntag früh in Leipzig anwesenden Messtenden liegt bei etwa 100 000. Besonders stark dürfte diesmal der Besuch aus England sein. Die Zahl der amerikanischen Einkäufer wird auf 1200 geschätzt. Aus England sind vier Sonderzüge entgegengesandt, aus Frankreich drei und auf die meisten anderen Länder kommt mindestens ein solcher Sonderzug des Messenamts. Auf der Textilmesse, die recht gut besucht ist, läßt sich das Geschäft, das immerhin uneinheitlich bleibt, nicht ganz schlecht an. Auffallend ist es, wie sich alle Branchen der deutschen Industrie mit außerordentlich zahlreichen Neuheiten der gesunkenen Kaufkraft angepaßt haben. Jedenfalls hat der Sonntag der Frühjahrsmesse einen nicht ungünstigen Auftakt gegeben.

Der Großhandelsindex. Die auf den Stichtag des 25. Febr. berechnete Großhandelsindexziffer hat mit 114,2 gegenüber der Vorwoche (114,0) um 0,2 Prozent angezogen.

Der Verlängerung des rheinisch-westfälischen Kohlenyndikates haben sämtliche Bergwerksbesitzer, mit Ausnahme von zwei, zugestimmt, deren Anschluß an das Syndikat nun der Reichswirtschaftsminister verfügt hat.

Betrieblender Abschluß der Billinger Bank. Die Billinger Bank kann auch für das Jahr 1930 einen befriedigenden Geschäftsabluß aufweisen. Der Gesamtumsatz beträgt 126 Millionen und die Bilanzsumme hat etwas zugenommen. Der Verminderung der Kontokorrenteinlagen um 59 000 M steht eine Vermehrung der Spareinlagen um 41 000 M und der Geschäftsguthaben um 84 000 M gegenüber. Das gesamte Betriebskapital des Instituts ist um 54 000 M gewachsen. Der Reingewinn beträgt 45 000 M, wovon eine Dividende von 8 Proz. ausgeschüttet werden soll. Die Reserven sollen um 19 000 M gestärkt werden.

### Staatsanzeiger

**Sammlung.**  
Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 15. Februar 1917 über Wohlfahrtspflege und der badischen Vollzugsverordnung hierzu vom 24. Februar 1917 wird dem Hilfsverein für Berufsarbeiter der Inneren Mission, Berlin-Weißensee, Burggrafenstraße 15, in jederzeit widerruflicher Weise für das Land Baden die Erlaubnis erteilt, bis zum 31. Dezember 1931 zugunsten seiner satzungsmäßigen Aufgaben eine Sammlung mittels persönlicher Anschriften und Beilage von Witzgedichten in evangelisch-fürsorglichen Blättern in Baden zu veranstalten.  
Karlsruhe, den 28. Februar 1931.  
Der Minister des Innern  
J. Wittmann

**Sammlung.**  
Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 15. Februar 1917 über Wohlfahrtspflege und der badischen Vollzugsverordnung hierzu vom 24. Februar 1917 wird dem „Evangelischen Landeswohlfahrts- und Jugenddienst in Baden (Gesamtverband der Inneren Mission in Baden)“ und dem „Verband Evang. Jugendheime und Jugendherbergen Badens e. V.“ die Erlaubnis erteilt, zugunsten ihrer satzungsmäßigen Wohlfahrtsaufgaben gemeinsam im Lande Baden am Sonntag, den 5. Juli 1931, eine Geldsammlung auf öffentlichen Straßen und Plätzen und in der Zeit vom 5. Juli bis einschließlich 11. Juli 1931 eine Geldsammlung von Haus zu Haus zu veranstalten.  
Karlsruhe, den 28. Februar 1931.  
Der Minister des Innern  
J. Wittmann

**Losvertrieb.**  
Der Deutschen Lotterie Emissions-Gesellschaft m. b. H. in Berlin wurde die Erlaubnis zum Losvertrieb (Kölnner Dombau-Gelbblotterie 1931) in Baden erteilt.  
Karlsruhe, den 26. Februar 1931.  
Der Minister des Innern  
J. Wittmann

**Lotterie.**  
Der „Mannheimer Volksgemeinschaft“ wurde die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Sach-Lotterie im Stadtgebiet Mannheim erteilt.  
Karlsruhe, den 26. Februar 1931.  
Der Minister des Innern  
J. Wittmann

### Personeller Teil

**Ernennungen, Versetzungen, Zuruhelegungen usw. der planmäßigen Beamten aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts**

**Ernannt:**  
Hauptlehrer Oskar Hoffmann an der Volksschule in Heidelberg zum Stadtschulrat daselbst; der außerplanmäßige Religionslehrer Dr. Wilhelm Knevels an der Handelsschule in Heidelberg zum Professor daselbst.

**Berufen:**  
Professor Gustav Kühner an der Handelsschule in Pforzheim an die Gewerbeschulen I und II in Heidelberg; Studienrat Erwin Freisinger an der Gewerbeschule in Ettlingen an die Gewerbeschule III in Mannheim.

**Verstorben:**  
Gewerbeschuldirektor Karl Stille an der Gewerbeschule II in Freiburg.

**Finanzministerium**  
**Berufen:**  
Domänenrat Max Knapp, Vorstand des Domänenamts Mannheim, in gleicher Eigenschaft zum Domänenamt Heidelberg.

## Zentralhandelsregister für Baden

**Baden-Baden.** A. 473  
Handelsregisterertrag  
Abt. A Band II O.-Z. 541  
— Firma Gebrüder Wengenmayr, Bürstenfabrik in Baden-Baden —: Der Gesellschafter Rudolf Wengenmayr ist am 3. Juli 1929 ausgeschieden; die Gesellschaft ist aufgelöst. Der seitige Gesellschafter Alfred Wengenmayr ist alleiniger Inhaber der Firma.  
Baden, 17. Febr. 1931.  
Geschäftsstelle des Bad. Amtsgerichts. I.

**Bruchsal.** A. 480  
Handelsregisterertrag A I O.-Z. 4, Firma Hed & Ziegler in Bruchsal: Von den Erben der seitigen Inhaberin Friedrich Franz Wilhelm Ziegler, Frau Johanna Margareta Luise Graf, geb. Ziegler, Frau Elisabeth Hildegard Herrmann, geb. Ziegler, Fräulein Emma Ziegler, alle in Bruchsal, wird das Geschäft in ungeteilter Erbschaft fortgeführt. Alleinziehungsberechtigt ist der Erbe Friedrich Franz Wilhelm Ziegler, Kaufmann in Bruchsal. Die Prokura des Fritz Ziegler in Bruchsal ist erloschen.

**Bruchsal.** A. 479  
Handelsregisterertrag B. Eingetragen am 18. Februar 1931 zu Firma Karl Spilger & Co. G. m. b. H. in Bruchsal: Die Gesellschaft ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 20. Januar 1931 aufgelöst. Karl Spilger, Baumeister in Baden-Baden, ist Liquidator.  
Amtsgericht.

**Bruchsal.** A. 479  
Handelsregisterertrag B. Eingetragen am 18. Februar 1931 zu Firma Karl Spilger & Co. G. m. b. H. in Bruchsal: Die Gesellschaft ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 20. Januar 1931 aufgelöst. Karl Spilger, Baumeister in Baden-Baden, ist Liquidator.  
Amtsgericht.

**Bruchsal.** A. 479  
Handelsregisterertrag B. Eingetragen am 18. Februar 1931 zu Firma Karl Spilger & Co. G. m. b. H. in Bruchsal: Die Gesellschaft ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 20. Januar 1931 aufgelöst. Karl Spilger, Baumeister in Baden-Baden, ist Liquidator.  
Amtsgericht.

**Bruchsal.** A. 479  
Handelsregisterertrag B. Eingetragen am 18. Februar 1931 zu Firma Karl Spilger & Co. G. m. b. H. in Bruchsal: Die Gesellschaft ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 20. Januar 1931 aufgelöst. Karl Spilger, Baumeister in Baden-Baden, ist Liquidator.  
Amtsgericht.

**Heidelberg.** A. 483  
Handelsregisterertrag Abt. B Band I O.-Z. 109 zur Firma Portland-Cementwerke Heidelberg — Mannheim — Stuttgart Aktiengesellschaft in Heidelberg: Direktor Karl Schindler ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Am 27. Januar 1931.  
Abt. A Band VI O.-Z. 226 zur Firma Kobilich & Peterken in Heidelberg: Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma ist erloschen.  
Heidelberg, 13. Febr. 1931.  
Amtsgericht.

**Heidelberg.** A. 483  
Handelsregisterertrag Abt. B Band I O.-Z. 109 zur Firma Portland-Cementwerke Heidelberg — Mannheim — Stuttgart Aktiengesellschaft in Heidelberg: Direktor Karl Schindler ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Am 27. Januar 1931.  
Abt. A Band VI O.-Z. 226 zur Firma Kobilich & Peterken in Heidelberg: Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma ist erloschen.  
Heidelberg, 13. Febr. 1931.  
Amtsgericht.

**Karlsruhe.** A. 468  
Handelsregistererträge. 1. Johann Müller, Karlsruhe. Die Firma ist erloschen. 18. 2. 31.  
2. A. G. Zimmermann & Co., Karlsruhe. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Prokura des Otto Kowalski ist erloschen.  
3. Karlsruher Drogerie Josef Weingärtner, Karlsruhe. Zweigniederlassung Freiburg (Breisgau): Die Prokura des Arthur Wagner ist erloschen. Am 11. Februar 1931.

**Karlsruhe.** A. 468  
Handelsregistererträge. 1. Johann Müller, Karlsruhe. Die Firma ist erloschen. 18. 2. 31.  
2. A. G. Zimmermann & Co., Karlsruhe. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Prokura des Otto Kowalski ist erloschen.  
3. Karlsruher Drogerie Josef Weingärtner, Karlsruhe. Zweigniederlassung Freiburg (Breisgau): Die Prokura des Arthur Wagner ist erloschen. Am 11. Februar 1931.

**Karlsruhe.** A. 468  
Handelsregistererträge. 1. Johann Müller, Karlsruhe. Die Firma ist erloschen. 18. 2. 31.  
2. A. G. Zimmermann & Co., Karlsruhe. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Prokura des Otto Kowalski ist erloschen.  
3. Karlsruher Drogerie Josef Weingärtner, Karlsruhe. Zweigniederlassung Freiburg (Breisgau): Die Prokura des Arthur Wagner ist erloschen. Am 11. Februar 1931.

**Karlsruhe.** A. 468  
Handelsregistererträge. 1. Johann Müller, Karlsruhe. Die Firma ist erloschen. 18. 2. 31.  
2. A. G. Zimmermann & Co., Karlsruhe. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Prokura des Otto Kowalski ist erloschen.  
3. Karlsruher Drogerie Josef Weingärtner, Karlsruhe. Zweigniederlassung Freiburg (Breisgau): Die Prokura des Arthur Wagner ist erloschen. Am 11. Februar 1931.

**Karlsruhe.** A. 468  
Handelsregistererträge. 1. Johann Müller, Karlsruhe. Die Firma ist erloschen. 18. 2. 31.  
2. A. G. Zimmermann & Co., Karlsruhe. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Prokura des Otto Kowalski ist erloschen.  
3. Karlsruher Drogerie Josef Weingärtner, Karlsruhe. Zweigniederlassung Freiburg (Breisgau): Die Prokura des Arthur Wagner ist erloschen. Am 11. Februar 1931.

**Karlsruhe.** A. 468  
Handelsregistererträge. 1. Johann Müller, Karlsruhe. Die Firma ist erloschen. 18. 2. 31.  
2. A. G. Zimmermann & Co., Karlsruhe. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Prokura des Otto Kowalski ist erloschen.  
3. Karlsruher Drogerie Josef Weingärtner, Karlsruhe. Zweigniederlassung Freiburg (Breisgau): Die Prokura des Arthur Wagner ist erloschen. Am 11. Februar 1931.

**Karlsruhe.** A. 468  
Handelsregistererträge. 1. Johann Müller, Karlsruhe. Die Firma ist erloschen. 18. 2. 31.  
2. A. G. Zimmermann & Co., Karlsruhe. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Prokura des Otto Kowalski ist erloschen.  
3. Karlsruher Drogerie Josef Weingärtner, Karlsruhe. Zweigniederlassung Freiburg (Breisgau): Die Prokura des Arthur Wagner ist erloschen. Am 11. Februar 1931.

**Karlsruhe.** A. 485  
Handelsregisterertrag. Abt. A Band I O.-Z. 797, Firma Johann Kehl in Ettlingen: Das Geschäft nebst Firma ist durch Erbgang auf die ungeteilte Erbschaftsgemeinschaft zwischen der Witwe Anna Kehl, geb. Maier, und der Tochter Elise Kehl, beide in Ettlingen, übergegangen.  
Waldshut, den 11. Februar 1931.  
Amtsgericht. II.

**Karlsruhe.** A. 485  
Handelsregisterertrag. Abt. A Band I O.-Z. 797, Firma Johann Kehl in Ettlingen: Das Geschäft nebst Firma ist durch Erbgang auf die ungeteilte Erbschaftsgemeinschaft zwischen der Witwe Anna Kehl, geb. Maier, und der Tochter Elise Kehl, beide in Ettlingen, übergegangen.  
Waldshut, den 11. Februar 1931.  
Amtsgericht. II.

**Karlsruhe.** A. 485  
Handelsregisterertrag. Abt. A Band I O.-Z. 797, Firma Johann Kehl in Ettlingen: Das Geschäft nebst Firma ist durch Erbgang auf die ungeteilte Erbschaftsgemeinschaft zwischen der Witwe Anna Kehl, geb. Maier, und der Tochter Elise Kehl, beide in Ettlingen, übergegangen.  
Waldshut, den 11. Februar 1931.  
Amtsgericht. II.

**Karlsruhe.** A. 485  
Handelsregisterertrag. Abt. A Band I O.-Z. 797, Firma Johann Kehl in Ettlingen: Das Geschäft nebst Firma ist durch Erbgang auf die ungeteilte Erbschaftsgemeinschaft zwischen der Witwe Anna Kehl, geb. Maier, und der Tochter Elise Kehl, beide in Ettlingen, übergegangen.  
Waldshut, den 11. Februar 1931.  
Amtsgericht. II.

**Karlsruhe.** A. 485  
Handelsregisterertrag. Abt. A Band I O.-Z. 797, Firma Johann Kehl in Ettlingen: Das Geschäft nebst Firma ist durch Erbgang auf die ungeteilte Erbschaftsgemeinschaft zwischen der Witwe Anna Kehl, geb. Maier, und der Tochter Elise Kehl, beide in Ettlingen, übergegangen.  
Waldshut, den 11. Februar 1931.  
Amtsgericht. II.

**Karlsruhe.** A. 485  
Handelsregisterertrag. Abt. A Band I O.-Z. 797, Firma Johann Kehl in Ettlingen: Das Geschäft nebst Firma ist durch Erbgang auf die ungeteilte Erbschaftsgemeinschaft zwischen der Witwe Anna Kehl, geb. Maier, und der Tochter Elise Kehl, beide in Ettlingen, übergegangen.  
Waldshut, den 11. Februar 1931.  
Amtsgericht. II.

**Karlsruhe.** A. 485  
Handelsregisterertrag. Abt. A Band I O.-Z. 797, Firma Johann Kehl in Ettlingen: Das Geschäft nebst Firma ist durch Erbgang auf die ungeteilte Erbschaftsgemeinschaft zwischen der Witwe Anna Kehl, geb. Maier, und der Tochter Elise Kehl, beide in Ettlingen, übergegangen.  
Waldshut, den 11. Februar 1931.  
Amtsgericht. II.

**Karlsruhe.** A. 485  
Handelsregisterertrag. Abt. A Band I O.-Z. 797, Firma Johann Kehl in Ettlingen: Das Geschäft nebst Firma ist durch Erbgang auf die ungeteilte Erbschaftsgemeinschaft zwischen der Witwe Anna Kehl, geb. Maier, und der Tochter Elise Kehl, beide in Ettlingen, übergegangen.  
Waldshut, den 11. Februar 1931.  
Amtsgericht. II.

**Karlsruhe.** A. 485  
Handelsregisterertrag. Abt. A Band I O.-Z. 797, Firma Johann Kehl in Ettlingen: Das Geschäft nebst Firma ist durch Erbgang auf die ungeteilte Erbschaftsgemeinschaft zwischen der Witwe Anna Kehl, geb. Maier, und der Tochter Elise Kehl, beide in Ettlingen, übergegangen.  
Waldshut, den 11. Februar 1931.  
Amtsgericht. II.

**Karlsruhe.** A. 485  
Handelsregisterertrag. Abt. A Band I O.-Z. 797, Firma Johann Kehl in Ettlingen: Das Geschäft nebst Firma ist durch Erbgang auf die ungeteilte Erbschaftsgemeinschaft zwischen der Witwe Anna Kehl, geb. Maier, und der Tochter Elise Kehl, beide in Ettlingen, übergegangen.  
Waldshut, den 11. Februar 1931.  
Amtsgericht. II.